

WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Festland Wolgast • 14. Jahrgang • Nr. 4 • Oktober 2024 • www.zv-festland-wolgast.de

Verwirkliche Dich beim Zweckverband!

Auszubildende stehen Neugierigen auf Berufsmesse am 8. November Rede und Antwort

Moderne Technik und die Verantwortung für die lebenswichtige Wasserver- und Abwasserentsorgung – junge Fachkräfte und Auszubildende erzählen allen Neugierigen auf der Kompass Berufsmesse, was die Wasserwirtschaft so spannend macht.

Robert Rumpel ist Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. Vor einem Jahr hat er seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und arbeitet seitdem in den zwei Wasserwerken des Zweckverbandes. Dabei steht ihm Benjamin Holznagel zur Seite. Der Lehrling begann im August seine Ausbildung zum Umwelttechnologen für Wasserversorgungstechnik, wie das Berufsbild seit diesem Jahr heißt. Beide lernten sich vor einem Jahr auf der Kompass Berufsmesse kennen.

Am 8. November fahren sie gemeinsam dorthin. Dieses Mal als Kollegen. Gemeinsam beantworten sie in der Sporthalle in der Wolgaster Hufelandstraße von 10 bis 16 Uhr die Fragen von anderen Interessierten, die mit einem Ausbildungsplatz beim Wasserunternehmen liebäugeln.

Wer beim Verband arbeitet, erhält viel zurück: eine sichere Zukunft, abwechslungsreiche Aufgaben, Anerkennung fürs Geleistete, lebenslanges Lernen und individuelle Weiterbildung. Und besondere Verantwortung für etwas Lebenswichtiges: sauberes Trinkwasser und eine fachgerechte Abwasserentsorgung für eine intakte Umwelt.

Der ZV Festland Wolgast bildet in drei Berufen aus (m/w/d):

- Umwelttechnologe für Wasserversorgungstechnik
- Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung
- Kaufmann/-frau für Büromanagement

Interessierte können sich bis Ende Februar 2025 beim Zweckverband bewerben.



Die beiden Azubis Benjamin Holznagel, lernt Umwelttechnologe für Wasserversorgungstechnik, und Tim Walter (v. l.), wird Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung, fahren mit den beiden jungen Kollegen Fritz Hubert Seeck, Fachkraft für Abwasserentsorgung, und Robert Rumpel (r.), Fachkraft für Trinkwasser, zur Berufsmesse. Foto: SPREE-PR/Fuchs

AZUBI-TIPP: Mach ein Praktikum – lerne den Zweckverband kennen und schau, ob es passt!
Dabei bekommst du ein Gefühl für den Job und die Kollegen. Und der Zweckverband lernt dich kennen.
Vorausgesetzt werden echtes Interesse am Beruf und die Mittlere Reife. Melde dich jetzt beim Zweckverband für ein unverbindliches Praktikum oder einen Probetag für die verschiedenen Berufe!

■ VORGESTELLT

Der neue Verbandsvorstand des Zweckverbandes



Auf gute Zusammenarbeit: Fred Gransow, Bürgermeister Stadt Lassin, Verbandsvorsteher Manfred Studier, Bürgermeister Gemeinde Buggenhagen, Ulf Tschammer als 1. stellvertretender Bürgermeister (Gemeinde Karlsburg) für den OT Lühmannsdorf, Martin Schröter, Bürgermeister Stadt Wolgast, Maik Zastrow, Bürgermeister Gemeinde Zemitz, und Paul Juds, Bürgermeister Gemeinde Wrangelsburg (v. l.). Foto: ZV Festland Wolgast

■ EDITORIAL

Miteinander in die Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser, Sie haben gewählt. Ein neuer und fünf bekannte Kommunalvertreter arbeiten nun in der Verbandsversammlung zusammen. In der konstituierenden Sitzung wurde ich als Bürgermeister der Gemeinde Buggenhagen zum neuen Vorsitzenden gewählt. Mein erster Stellvertreter ist Martin Schröter, Bürgermeister der Stadt Wolgast. Mein zweiter Stellvertreter ist Fred Gransow, Bürgermeister der Stadt Lassin.

Auch in der vor uns liegenden Legislaturperiode werden unsere Verbands-gremien demokratisch, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten. So können sich unsere Kundinnen und Kunden auf eine sichere Trinkwasser-versorgung und Abwasserbehandlung verlassen.

Konkret wird unsere Arbeit schon in unserer nächsten Sitzung im November. Wir möchten den Wirtschaftsplan für das kommende Jahr diskutieren und abschließen. Damit stellen wir die Weichen für die Zukunft unserer Region. Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit und eine gleichermaßen vertrauensvolle Zusammenarbeit für die Zukunft des Zweckverbandes.

Ihr **Manfred Studier**, Verbandsvorsteher



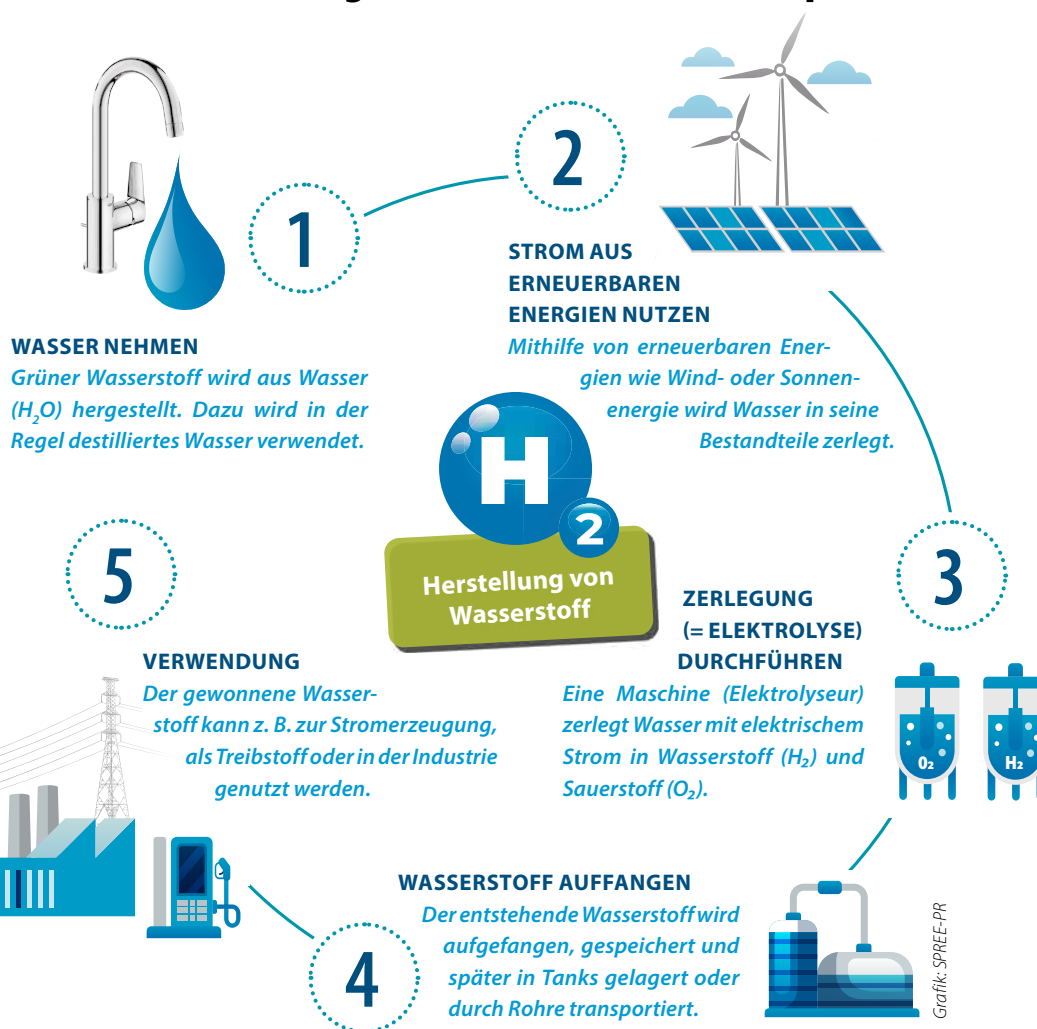
Foto: SPREE-PR/Fuchs

Wasserstoff – auf dem Prüfstand

Visionäres Energiewunder oder teures Experiment?

33 voll beladene LKW-Sattelzüge. Das ist in etwa das Volumen, was der neu entstandene Wasserstoffspeicher in der Krummhörn in Niedersachsen fassen kann. Der Energiekonzern Uniper plant in einer zweijährigen Testphase einen ehemaligen Salzstock mit einem Fassungsvermögen von etwa 3.000 Kubikmeter als Wasserstoffspeicher zu nutzen. Schon seit Jahren wird das Thema Wasserstoff in Medien und Fachkreisen immer wieder hitzig diskutiert. Doch was verbirgt sich hinter dem scheinbar „grünen Energiewunder“ und wie kann dieses in der Wasser- und Abwasserbranche verwendet werden? Die WASSERZEITUNG geht dem auf den Grund.

Zunächst einmal: Was ist Wasserstoff? Chemisch gesehen ist Wasserstoff Bestandteil von Wasser. Das entsteht, wenn sich zwei Wasserstoffatome (H_2) mit einem Sauerstoffatom (O) zu Wassermolekülen (H_2O) verbinden. Diese Reaktion setzt Energie in Form von Wärme frei. Wasserstoff kann durch Elektrolyse gewonnen werden, indem Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H_2) und Sauerstoff (O_2) durch Zuführung von Strom aufgespalten wird. Welcher Strom dabei verwendet wird, macht den Unterschied zwischen grünem und grauem Wasserstoff. Grüner Wasserstoff wird aus nachhaltig erzeugten Energiequellen wie Solar- oder Windkraftanlagen gewonnen. Grauer hingegen wird aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas und



Es gibt verschiedene Herstellungsmöglichkeiten von Wasserstoff. Hier wird vereinfacht das Verfahren der Elektrolyse dargestellt. Werden dabei erneuerbare Energien verwendet, handelt es sich um „grünen“ Wasserstoff. Die Produktion hinterlässt keine umweltschädlichen Nebenprodukte, ist aber energieintensiv.

Braunkohle produziert. Dies ist allerdings nur eine von verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten wie Dampfreformierung, Biomassevergasung und Photolyse.

📍 Anwendungsgebiete

Der gewonnene Wasserstoff lohnt sich insbesondere dort, wo

viel Energie gebraucht wird und es keine elektrischen Alternativen gibt, beispielsweise in der Stahl- und Chemieindustrie. So ließe sich durch den Einsatz der allgemeine CO_2 -Ausstoß senken. Darüber hinaus kann Wasserstoff als Energieträger in Blockheizkraftwerken oder in Brennstoff-

zellen eingesetzt werden und damit Wärme und Strom erzeugen. Wasserstoff eignet sich außerdem zur Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien. Steigt der Energiebedarf, kann auf die gespeicherte Energie schnell zugegriffen werden.

📍 Chancen im Abwasserbereich

Wasserstoff kann unter anderem aus dem Gas, das in Faultürmen auf Kläranlagen entsteht, gewonnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung auf den Anlagen verwendet werden. Die Wasserstoffherstellung aus Abwasser ist jedoch noch keine verbreitete Praxis und bisher überwiegen die Kosten den Nutzen. In einzelnen Pilotprojekten wie beim Klärwerk Schönerlinde in Berlin testen die Wasserbetriebe die Machbarkeit und Effizienz der Wasserstoffproduktion aus Abwasser.



📍 Fazit von Redakteurin Franziska Swoboda

Die Herstellung von Wasserstoff ist energieintensiv und vergleichsweise teuer. Bisher stammt die Energie für den Produktionsprozess aus überwiegend fossilen Brennstoffen und ist daher nicht nachhaltig. Trotz der vielversprechenden Eigenschaften von Wasserstoff gibt es derzeit technologische und wirtschaftliche Hürden. Eine präzise Kalkulation ist notwendig, aber mit Verbesserungen beim Transport und technologischen Fortschritten könnte Wasserstoff zunehmend als nachhaltige Energiequelle attraktiv werden.

Projekte im Norden

„WESTKÜSTE 100“

In Heide in Schleswig-Holstein: Das Projekt zielt darauf ab, durch Nutzung von Windkraftanlagen grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab zu produzieren.

H2NORD

In Wilhelmshaven in Niedersachsen: Das Projekt plant den Aufbau eines Importterminals für grünen Wasserstoff mit dazugehöriger Infrastruktur. Es soll zu einem zentralen Knotenpunkt für Wasserstoff in Deutschland werden.

HYPERFORMER

In der Region Rügen-Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern: Das Unternehmen betreibt die Herstellung von grünem Wasserstoff durch Windenergie, der insbesondere für den öffentlichen Nahverkehr verwendet werden soll.

WASSER jobs



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



Bunte Blätter, Wind über abgeernteten Feldern, die Natur bereitet sich auf Winterruhe vor. Zu entdecken gibt es weiter reichlich. 10 National- oder Naturparks und drei UNESCO Biosphärenreservate legen uns in MV ihre Schönheiten zu Füßen. Mehr als 100 Rangerinnen und Ranger wandern, radeln oder fahren mit ihren Gästen zu Flora und Fauna.

Wir entscheiden uns Ende September für die „Kranich Safari“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Treffpunkt ist das Pahlhuus in Zarrentin, wo unser Guide Andreas Ermisch, ein 60-jähriger Lichtdesigner aus Schwerin, wartet. An Wochenenden führt er als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer durch die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der Region.

Los geht's im UAZ-452. Kenner nennen den geländegängigen, russischen Kleintransporter „Buchanka“ (russ.: Kastenbrot). Unser Guide hat ihn 2020 gekauft. Er ist perfekt für den Einsatz abseits der Landstraße. Sogar der Transport von Fahrrädern für die „Schwalbentour“ ist mit ihm möglich. Sechs Passagiere und Proviant finden Platz, manchmal sitzen die Gäste sogar auf dem Dach – echtes Safari-Feeling garantiert.

Sehenswerte Stopps

Unsere Route führt zunächst entlang des Schaalsees. Erster Stopp Schalliß. Vom Steg an der beliebten Badestelle sehen wir Zarrentin. Andreas erzählt die Legende von der Maräne. Ein roter Krebs liegt im Wasser. Die Sicht ist bestens. Nicht von ungefähr, der Schaalsee mit seinen 72 Metern ist einer der tiefsten Klarwasserseen Deutschlands, so unser Führer. Schwäne ziehen ihre Runden, ein Eichhörnchen huscht davon, eine Kuh muht.

Im Auto dreht sich unser Gespräch um Kraniche, Flugrouten,

REIN IN DIE NATUR



Sonne und Nebel tauchen die Landschaft hier bei Neuenkirchen in der Nähe des Schaalsees in die schönsten Farben.

Brutverhalten und Kinderstube ... Plötzlich sehen wir die ersten drei majestätischen Vögel am Feldrand. Andreas Ermisch reicht Ferngläser aus, um die scheuen Tiere nicht zu stören. Unser nächster Halt ist Lassahn. Der Gasthof Seeblick heißt nicht zufällig so. Wir hören den unverwechselbaren Ruf der Grauen Kraniche (lat. *Grus grus*).

Wir blicken über Wasserflächen an der Stintenburginsel, sind fasziniert von den entspannten Wasserbüffeln und Grenzgeschichten. An der Fischtreppe von Schaalmühle tauchen wir weiter ab in die Historie, in der es einen schiffbaren Anschluss an die Elbe und damit zur Nordsee gab. Eine Wasserverbindung existiert über den südlichen Abfluss auch heute noch. Der nördliche entwässert übrigens in die Ostsee. Und so treiben wir mit unserem kundigen Führer durch die Region. Bei Kogel zeigt sich die Schaa fast bergig, an der angestauten Schilde bei Schildfeld entsteht eine Moorlandschaft.

Nebenbei hören wir von den Wasserläufern, schlaun Bibern und der Vielfalt der Libellen. Ein paar Bussarde lassen sich blicken. Aufregung macht sich breit, als wir einen Blick auf einen wegfliegenden Seeadler erhaschen. Andreas Ermisch, auch Pilzcoach, zeigt uns



Naturführer Andreas Ermisch ist im markanten Fahrzeug unterwegs.



Als Feueranzünder wurde der Zunderschwamm früher genutzt. Auch Ötzi trug den als blutstillend und desinfizierend geltenden Baumpilz bei sich.

den Zunderschwamm, dessen Wirkung schon Ötzi schätzte. Mit einem Exkurs zu Wildbienen und Hügelgräbern ist unser Ausflug in der Bretziner Heide, die noch ein paar lila Blüten zeigt, für uns zu Ende. Den Shuttle zum Pahlhuus übernimmt Andreas Ermisch.

Fazit: Kraniche waren zwar rar, die vielen anderen Eindrücke schlossen diese Lücke jedoch mühelos.

Weitere Infos:

Die Touren von Andreas Ermisch finden Sie online hier:

schaalsee-safari.de

Einen Überblick über das vielfältige Angebot im Land gibt die Seite **natur-mv.de**



Regenrückhaltebecken: Bauarbeiten fortgesetzt

Schwieriger Baugrund erschwert Gründung

Die Bauarbeiten in der Fischerstraße Ecke Kronwiekstraße in Wolgast gehen weiter. Direkt neben der Bahnstrecke wird ein Regenrückhaltebecken im Boden versenkt, das Niederschlag auffangen, sammeln und den Abfluss in Richtung Peenestrom regulieren soll. Das beugt Überschwemmungen im Stadtgebiet vor.



Der schwierige Untergrund erfordert schweres Gerät für die Gründung der Sohle des Regenrückhaltebeckens.

Die Arbeiten waren ins Stocken geraten, weil sich die Gründung des Beckens als viel komplizierter erwies, als bislang erwartet. Der schwierige Baugrund und die Nähe zur Bahnlinie erforderten die Anpassung des Bauablaufs und der notwendigen Technik. Bauarbeitende bereiteten im Oktober die Gründung der Beckensohle vor. Im November soll die Bodenplatte des Regenrückhaltebeckens gegossen werden. Die Baumaßnahme ist Teil des Stadtansierungsprogramms.



Die Baustelle in der Fischerstraße geht weiter – nach mehreren Monaten Verzögerung.

■ KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND FESTLAND WOLGAST

Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:

Mo / Mi / Do: 8.30 – 11.30 Uhr

13.00 – 15.00 Uhr

Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr

13.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

Telefon: 03836 2739-0

Fax: 03836 2739-43

info@zv-festland-wolgast.de

www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Zweckverband gibt Bauherren Auskunft über den Verlauf von Leitungen

Erst fragen, dann graben

Wer auf einer öffentlichen oder privaten Fläche baggern, graben, bohren oder ein Bauwerk errichten bzw. zurückbauen möchte, sollte wissen, ob hier Leitungen liegen. In Erfahrung bringen lässt sich das über eine Leitungsauskunft. Für Trink- und Abwasser heißt das: den Zweckverband fragen. So können schon im Vorfeld teils kostenintensive Reparaturen oder später nötige Umverlegungen von Leitungsbeständen aufgrund von Überbauungen vermieden werden.

Wer benötigt eine Leitungsauskunft?

Pauschal gesagt: Jeder, der ein Bauvorhaben hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob privat oder gewerblich oder wie umfangreich die Arbeiten sind. Auch wer nur einen Zaun oder einen Carport errichten möchte, sollte bedenken, dass Leitungen nicht überbaut werden sollten. Falls die Örtlichkeit es dennoch nötig macht, sollte das vorab unbedingt abgesprochen werden. Manchmal kann ein mit eingebrachtes Schutzrohr schon eine praktische Lösung sein. Selbst bei Bepflanzungen sind Abstände zu berücksichtigen.

Vermeidbares Ärgernis, vermeidbare Kosten: Bei Erdarbeiten sollten Bauherren wissen, wo Leitungen verlaufen. Damit Schäden, die Überschwemmungen verursachen, vermieden werden.

Welche Informationen beinhaltet die Auskunft?

Wer eine Leitungsauskunft erfragt, erhält vom Zweckverband Pläne, aus denen die Lage sämtlicher Leitungen, Anschlüsse, Armaturen, Kabel

und Schächte hervorgeht, die dem Verband gehören. Stammt die Anfrage von einer bauausführenden Firma oder einer Privatperson, die die Aufgrabungen vornimmt, wird den Unterlagen auch ein Erlaubnisschein

Auf welche Bearbeitungszeit sollte man sich einstellen?

Regulär sollten Antragsteller etwa zwei Wochen einplanen. Für größere Vorhaben, ganze Straßenzüge oder Ortslagen, muss es einen angemessenen Vorlauf geben. Das setzt voraus, dass die eingereichten Unterlagen vollständig sind. Melden Sie sich für Absprachen unbedingt vor Baubeginn!

Welche Angaben werden benötigt?

Flurstück, Flurnummer und Anschrift der geplanten Baustelle. Ebenso Name, Adresse, Telefonnummer und gegebenenfalls E-Mail des Antragstellers. Außerdem Angaben zur Lage, zur Art und zum Umfang der Baumaßnahme.

In welcher Form sollte die Anfrage gestellt werden?

Die Auskünfte sind schriftlich per Post oder E-Mail anzufragen. Selbstverständlich kann man sich im Vorfeld telefonisch oder persönlich mit dem Zweckverband in Verbindung setzen. Zuständig ist das Anschlusswesen.

Beim Zweckverband hilft Ihnen Mirko Sekulla, Ingenieur für Anschlusswesen, unter der Telefonnummer 03836 2739-45 weiter.

Müssen Sie Ihren Zähler noch ablesen?

Digitale statt mechanische Wasserzähler – worauf Kundinnen und Kunden zum Jahreswechsel achten sollten

Knapp 1.200 Funkzähler will der Zweckverband in diesem Jahr installieren. Die digitalen Messeinrichtungen ersetzen die alten mechanischen Wasserzähler in rund 5.500 Haushalten im Verbandsgebiet. Aber Obacht: Gartenwasserzähler sind davon ausgenommen.

Mitarbeiter des Zweckverbandes lesen die digitalen Wasserzähler in den Haushalten künftig einmal im Jahr per Funk aus. Zu 100 Prozent datenschutzkonform. Kundinnen und Kunden bleiben währenddessen ungestört. Sie können die aktuellen Stände auf dem Display des Gerätes ebenso wie Fehlermeldungen ablesen. Auch aufwendige Schätzungen des Zweckverbandes wegen Nichtablesung entfallen. Bis Ende 2029 will der Zweckverband rund 5.500 mechanische Zähler durch digitale Nachfolger ersetzen. Kundinnen und Kunden werden via Post benachrichtigt und über alle Details informiert. Für den Zählerwechsel entstehen dem Kunden keine Kosten.

Nutzen Sie das Kundenportal

Über die Homepage des Zweckverbandes oder den QR-Code erreichen Sie jederzeit das Kundenportal. Dafür benötigen Sie Ihre Kundennummer und die jeweilige Zählernummer. Dann erhalten Sie Zugriff auf Ihre Daten, Rechnungen und vereinbarte Abschläge. Einfach registrieren und loslegen. Ändern Sie Ihre Daten, melden Sie Zähler an – oder ab.

Das Display des Geräts zeigt den aktuellen Zählerstand an.

Gartenwasserzähler extra melden

Wer einen Gartenwasserzähler installiert hat, den bittet der Zweckverband, diesen ebenfalls selbst auszulesen und Zählernummer sowie Zählerstand an den Verband zu übermitteln.

Martina Küster und Danny Ahrends beantworten alle Fragen rund um Ihre Verbrauchsabrechnungen unter Telefon 03836 2739-37.

Mobiler Einsatzservice mit Hochdruck

Neues Fahrzeug des Zweckverbandes hilft bei Havarie und Kanalreinigung

Rasche Hilfe bei Havarien: Mit dem neuen Einsatzfahrzeug können Mitarbeitende des Zweckverbandes in Notlagen noch schneller

reagieren. Seit September befindet sich der neue Spülwagen im Einsatz. Sein Spezialgebiet sind Beseitigung von Verstopfungen, Reinigung von Kanälen sowie Pumpwerken und Lei-

tungskontrollen. Damit löst der neue Lkw seinen Vorgänger aus dem Jahr 2008 ab. Kamerasysteme, Hochdruckreiniger, verschiedene Pumpen und Messgeräte – die Technik an Bord ist ausgeklügelt, damit vielseitige Einsatz-

felder im gesamten Verbandsgebiet möglichst mit einem Fahrzeug abgedeckt werden können.

Das neue Einsatzfahrzeug ist mit modernster Kamertechnik, Hochdruckreinigern und Spezialausrüstung ausgestattet.

Mit SEPA ist es am einfachsten!

Sie haben Post! Der Zweckverband verschickt Anfang 2025 die Gebührenbescheide für das Jahr 2024. Guthaben oder Nachzahlung – das sehen Kundinnen und Kunden auf den ersten Blick. Mit der Jahresverbrauchsabrechnung einher geht auch die Information über die Höhe der neuen monatlichen Abschläge für das kommende Jahr.

geändert hat und passen Sie den Dauerauftrag entsprechend an.

Wer dem Verband ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt hat, muss nichts unternehmen. „In diesem Fall passen wir die Höhe der Abschläge automatisch an“, erklärt Martina Küster von der Verbrauchsabrechnung.

Ein weiterer Vorteil: Weist die Jahresabschlussrechnung ein Guthaben aus, wird es ebenfalls

automatisch aufs Konto überwiesen. Martina Küster weiter: „Bei einem Dauerauftrag müssen uns Kundinnen und Kunden vorher ihre Kontodaten mitteilen. Wenn Sie es einfacher haben wollen, steigen Sie auf ein SEPA-Mandat um. Damit stellen Sie außerdem eine pünktliche Zahlung sicher. Alle anstehenden Beträge werden termingerecht abgebucht.“

Wer auf SEPA umsteigen möchte, findet die Formulare auf unserer Homepage unter: [zv-festland-wolgast.de/download](https://www.zv-festland-wolgast.de/download)

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!



Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefälltig?

»Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich

Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

»Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niederer Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

»Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schläueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.



Karikatur: SPREE-PR

»Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!

★ ★ ★ ★ ★

DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers
„Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“*



* Verlag REGIONALIA
ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine damals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner.

Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

»Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

»Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

»Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)



Gerhard Wagner

Foto: privat

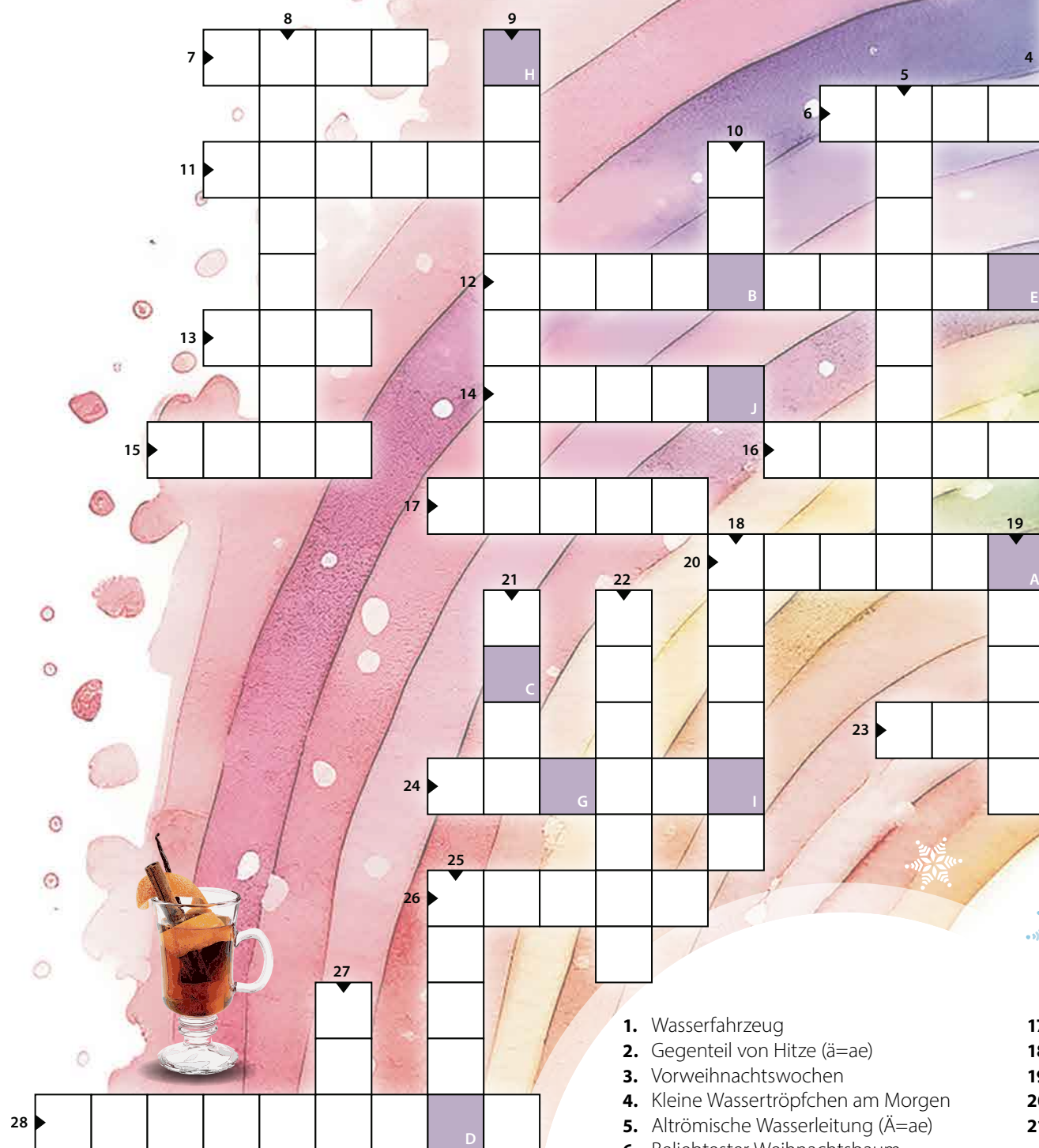
Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt

dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.



Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro

Senden Sie Ihre Lösung
bitte bis zum
2. Dezember 2024 an:

SPREE-PR NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir
Sie im Gewinnfall anschreiben können.
Informationen zum Datenschutz finden
Sie im Impressum auf Seite 2.

Lösungswort:



1. Wasserfahrzeug
2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
3. Vorweihnachtswochen
4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
5. Altrömische Wasserleitung (Ä=ae)
6. Beliebtester Weihnachtsbaum
7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
8. Behälter für Wassertiere
9. Eisige Masse, die sich bewegt
10. Größeres stehendes Gewässer
11. Ursprung eines Flusses
12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
13. Gefrorenes Wasser
14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
16. Natürlicher Wasserlauf
17. Minustemperaturen
18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
19. Niederschlag in flüssiger Form
20. Die vierte Jahreszeit
21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
22. Fortbewegung UNTER Wasser
23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
25. Auf- und Abbewegung des Wassers
26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
28. Fortbewegung IM Wasser

Wie entsteht ein GEWITTER?

Das Gewitter ist eine Naturerscheinung, die aus Blitz und Donner besteht. Begleitet wird das Gewitter häufig von heftigen Regenfällen. Den Blitz kannst du als kurzen, hellen, elektrischen Stromfluss am Himmel gut erkennen. Auf den Blitz folgt der Donner, entweder laut knallend oder leise grummelnd. Aber wie entsteht so etwas?

Begünstigt wird ein Gewitter durch heißes Wetter und Feuchtigkeit am Boden. Die feuchten und warmen Luftmassen steigen nach oben. Aus dem Wasserdampf entsteht eine Wolke. Stoßen die feuchtwarmen auf kältere Schichten, reiben sie sich aneinander und laden sich elektrisch auf. Die Wolke türmt sich weiter auf zu einer dunklen Gewitterwolke. Irgendwann wird die elektrische Spannung derart



Hell und laut: Eine Gewitterfront ist ein beeindruckendes Naturspektakel.

Foto: pixabay/wkidesign

gewaltig, dass sie sich in Form von Blitzen entlädt. Bei einem Blitz dehnt sich die heiße Luft explosionsartig aus. Das hören wir als lautes Donnergeräusch. Der Wasserdampf wandelt sich derweil in Tropfen und fällt als Regen oder Hagel zur Erde.

Wie weit ist ein Gewitter entfernt?

Weil Licht sich schneller ausbreitet als Schall, siehst du zuerst den Blitz und hörst erst später den Donner. Je schneller der Donner auf den Blitz folgt, umso näher ist das Gewitter. Das Licht

legt knapp 300.000 Kilometer pro Sekunde zurück, der Schall nur 340 Meter. Wenn du einen Blitz siehst, zählst du die Sekunden bis zum Donner: einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig... Die Zahl rechnest

du mal 340, um die Entfernung in Metern zu ermitteln. Einfacher (und etwas gröber) ist es, die Sekundenzahl durch 3 zu teilen. Beispiel: Zwischen Blitz und Donner liegen 6 Sekunden. $6:3 = 2$. Das Gewitter ist ungefähr zwei Kilometer entfernt.

Wo und wann gewittert es?

Bei uns blitzt es meist in den Sommermonaten. Der Ort mit den häufigsten Blitzen der Erde befindet sich in Venezuela über dem Lake Maracaibo. Dort gewittert es an 297 Tagen im Jahr! Das liegt an dem tropischfeuchtwarmen Klima und der Lage an einem nördlichen Ausläufer der Anden. Vor allem nachts kühlen die Berghänge schneller ab als die warme Luft über dem See, was die Gewitter enorm begünstigt.

Hagel – im Winter eher selten

Die meisten werden es schon einmal erlebt haben: Weiße Hagelkörner tanzen unvermittelt um uns herum. Oft in Momenten, in denen man an Schnee und Winter nicht mehr oder noch nicht denkt. Und tatsächlich überraschen uns Hagelschauer meist im Sommer. Denn dann ist das Temperaturgefälle zwischen den Luft-

schichten hoch oben und in Erdnähe am größten. Warme Luft kann mehr Wasser aufnehmen und es gibt auch viel mehr Gewitter als im Winter.

Unter Hagel versteht man vereisten Niederschlag, der mindestens einen halben Zentimeter groß ist, eben die bekannten kleinen Eiskügelchen. Diese können

sich in Gewitterwolken bilden, in denen unterkühltes Wasser, unter null Grad kalt, aber noch nicht gefroren ist. An kleinen Staubkörnchen gefriert das Wasser dann. Es schneit jedoch nicht, sondern die Teilchen steigen wegen der unterschiedlichen Temperaturschichten in den Wolken in höhere, noch kühlere Bereiche, bis sie wieder sinken, erneut empor-



Kein Winterbild, wie die Frühjahrsblüher verraten. Mitte April ließ ein kräftiger Schauer diese Hagelkörner tanzen.

Foto: SPREE-PR/Galda

stürzt. Unten reibt man sich dann ob des weißen Schauers ungläubig die Augen. Wenn der Spuk schnell vorbei ist, ist alles gut. Allerdings können besonders große Hagelkörner auch Schäden an Autos, Terrassendächern und Pflanzen anrichten.

Weihnachtsgeschenke für die Liebsten gesucht?

Duftende Handseife zum Selbermachen

Zutaten:

- 250 g Kernseife
- ca. 125 ml warmes Wasser
- 1–2 Esslöffel Olivenöl
- ätherisches Bio-Orangenöl
- alternativ: Zitronengras- oder Lavendel-Öl
- ggf. Seifenfarbe (ansonsten bleibt die Seife weiß)

Anleitung

- 1 Die Kernseife wird geraspelt und mit etwas warmem Wasser (ca. 125 ml) mit der Hand zu einer Masse verarbeitet. Sie sollte weder zu fest noch zu flüssig sein.
- 2 Anschließend das Olivenöl und 10 bis 15 Tropfen eines ausgewählten ätherischen Öls dazugeben, um der Seife einen angenehmen Duft zu verleihen.
- 3 Alles noch einmal gut miteinander vermengen.

4 Die Masse in eine zuvor eingefettete Kastenform geben und über mehrere Tage trocknen lassen. Alternativ kann die Masse auch per Hand geformt, ausgerollt oder mit Plätzchenformen ausgestochen werden.

5 Zum Schluss wird die Seife in Stücke geschnitten oder aus der Form genommen. WICHTIG: Die Seife muss ein paar Tage trocknen und luftig „reifen“.

Wer es gerne „sprudeliger“ mag, kann alternativ auch schöne und duftende Badekugeln als Badesatz selber machen. Auch toll gemeinsam mit Kindern zu basteln! Einfach den QR-Code scannen und das Mitmach-Video anklicken.

Viel Freude beim Verschenken!



Fotos (3): SPREE-PR/Swoboda



DARUM schäumt DIE SEIFE

Das gründliche Händewaschen sollte nicht erst seit Corona zum täglichen Ritual gehören. Nicht umsonst heißt es im alten Kinderreim „Nach Toilette, vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen!“ Logisch, da tummeln sich zwischen den Fingern so manche Keime, die weggeputzt werden sollten. Seife ist dafür von jeher das Mittel der Wahl. Viele Haushalte haben mit Blick auf weniger Plastikmüll auf feste Stücke umgestellt. Was die unterschiedlichen Hygieneartikel aber eint, ist der Schaum, der bei ihrer Verwendung entsteht. Hier kommen die Seifenmoleküle ins Spiel. Wenn diese mit Wasser in Kontakt geraten, lagern sie sich an der Wasseroberfläche ab und bilden einen dünnen Film. Beim Reiben der eingeseiften Hände



Nur wenn man kräftig Wasser und Seife verreibt, entsteht Schaum.

Foto: SPREE-PR/Galda

geben wir Luft hinein, die eigentlich in kleinen Blasen aufsteigt und beim Platzen entweichen würde. Die Seifenmoleküle umschließen die Luftbläschen aber, es entsteht der besagte Schaum. Dieser ist übrigens – egal welche Farbe Seife, Gel und Co. vorher hatten – immer weiß.